

Meister Konzerte

KLASSIK FÜR BREMEN



10. April 2024

Bomsori Violine

Martynas Levickis

Akkordeon

Festival Strings Lucerne

Daniel Dodds Leitung & Violine



Konzerttipp



Ab sofort im Abo buchbar! Einzeltickets ab 05.06.2024

Dienstag · 05.11.2024 · 20 Uhr
Die Glocke, Großer Saal

Daniel Hope & AIR Ensemble

Daniel Hope Violine & Moderation
Simos Papanas Violine
Nicola Mosca Violoncello/Irische Harfe
Emanuele Forni Laute
Markellos Chryssicos Cembalo
Michael Metzler Schlagwerk

Irish Roots – Irische Traditionals sowie Werke von **Antonio Vivaldi**, **Henry Purcell**, **Thomas Roseingrave** und anderen

© Sebastian Madej/DK

Karten und Information



www.meisterkonzerte-bremen.de
Telefon 040 35 35 55 - Bleiben Sie auf dem Laufenden und folgen Sie uns auf Facebook und Instagram:

  @meisterkonzertebremen



Programm

Béla Bartók (1881–1945)

Rumänische Volkstänze Sz 68

Arrangement: Heinrich Wollheim

- I. Jocul cu bâta (Stabtanz). Allegro moderato
- II. Brâul (Schärpentanz). Allegro
- III. Pe loc (Stampftanz). Moderato
- IV. Buciumeana (Tanz aus Bucium). Andante
- V. Poargă românească (Rumänische „Polka“). Allegro
- VI. Mărunțel (Schnelltanz). L'istesso tempo
- VII. Mărunțel. Allegro vivace

Pjotr Tschaikowsky (1840–1893)

Méditation op. 42 Nr. 1

Arrangement: David Walter

Valse-Scherzo op. 34

Arrangement: David Walter

Martynas Levickis (*1990)

Beauštanti aušrelė (Der Morgen bricht an)

Ruta žalioj (Die grüne Raute)

Janusz Wojtarowicz (*1971)

Balkan Dance

Arrangement: Tomas Petrikis

Pause nach ca. 45 Minuten

Joaquín Rodrigo (1901–1999)

Dos miniaturas andaluzas

- I. Preludio
- II. Danza

Richard Galliano (*1950)

Opale Concerto

- I. Allegro furioso
- II. Moderato malinconico – Tempo di valse
- III. Allegro energico

Henryk Wieniawski (1835–1880)

**Fantaisie brillante sur des motifs de l'opéra
„Faust“ de Gounod op. 20**

Arrangement: Wolfgang Birtel

Programmänderungen vorbehalten. Bitte verzichten Sie aus Rücksicht auf die Künstler:innen auf Fotos, Ton- und Filmaufnahmen und schalten Sie Ihre Handys aus.

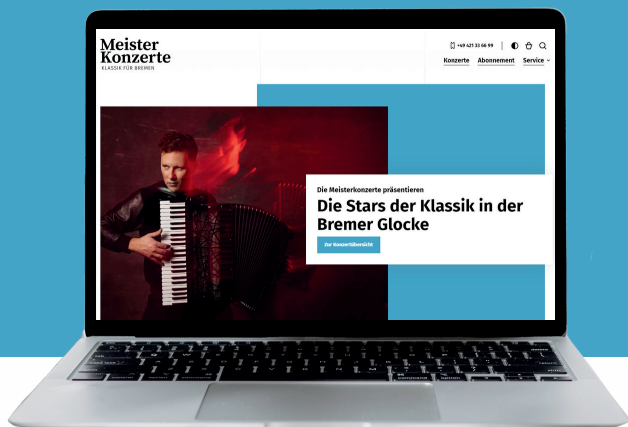
Herausgeber: Konzertdirektion Dr. Rudolf Goette GmbH
Alsterterrasse 10 · 20354 Hamburg · Geschäftsführung: Burkhard Glashoff · Pascal Funke
Redaktion: Anna-Kristina Laue · Juliane Weigel-Krämer · Silvia Funke
Anzeigen: Carmen J. Kindler · kindler@deutsche-klassik.de
Titelfoto: © Robertas Riabovas · Gestaltung: gestaltenstalt.de · Satz: Vanessa Ries
Druck: ac europoint gmbh · Theodorstr. 41 d · 22761 Hamburg · 100 % Recyclingpapier

 Nordwest
TICKET

 WESER
KURIER

Meister Konzerte

KLASSIK FÜR BREMEN



Erleben Sie die Meisterkonzerte
auch digital!

Entdecken Sie unsere **Social-Media-Kanäle** und
durchstöbern Sie unsere **Website**.

Hier gibt es alle wichtigen Infos rund um Ihren
Konzertbesuch, spannende Hintergrundartikel
und vieles mehr.

  @meisterkonzertebremen
meisterkonzerte-bremen.de



Auf einen Blick

Bomsori, Martynas Levickis und die Festival Strings Lucerne unter der Leitung von Daniel Dodds laden zur musikalischen Erlebnisreise durch Europa: mit Béla Bartók auf ein Dorffest in Rumänien 1915, mit Pjotr Tschaikowsky 1878 auf einen Landsitz in die Ukraine und zur Pariser Weltausstellung, mit Janusz Wojtarowicz 2004 nach Makedonien und mit Joaquín Rodrigo 1929 nach Andalusien, mit Richard Galliano 1994 an die Côte d'Azur und zurück nach Paris und schließlich mit Henryk Wieniawski 1865 von Sankt Petersburg in die Welt von Goethes *Faust*.



Bomsori © Kyutai Shim



Martynas Levickis © Sebsation Madej

Öst-westliche Dialoge

„In einer Welt des Friedens und der Liebe wäre die Musik die universelle Sprache der Menschheit“, schrieb der amerikanische Natur-Schriftsteller, Philosoph und Aussteiger Henry David Thoreau im frühen 19. Jahrhundert. Mit Martynas Levickis und Bomsori laden zwei eloquente Musik-Erzähler zur Sprach- und Zuhörreise durch Europa und darüber hinaus.

Hinhören und mittanzen

Genau hingehört hat der 24-jährige **Béla Bartók**, als er sich – ausgestattet mit einem Phonographen und viel Notenpapier – auf die Suche nach dem Ur-Sound seiner ungarischen Heimat macht. Allein die Region Siebenbürgen (heute Rumänien) liefert ihm dabei Material zu einer Anthologie mit über 1.000 Melodien. 1915 stellt er einige davon zu einer rustikalen Suite zusammen, die ein traditionelles rumänisches Dorffest evoziert. Es beginnt mit einem Stabtanzen junger Männer, dann folgt ein „Brâul“ – ein Rundtanzen aus Torontál. Erst danach finden sich Paare zum Stampftanzen zusammen. Aus dem Dorf Butschum stammt der Kettentanzen, auf ihn folgt eine rumänische Polka, die eigentlich ein so genannter „Zweifacher“ ist, bei dem zwischen Zweier- und Dreiertakt gewechselt wird. Zwei Gruppentanzen aus Bihar und Torda, bei denen durch Zuruf die Plätze gewechselt werden, schließt die Suite ab.

Musikalische Erinnerungen

Mit *Méditations* beginnt **Pjotr Tschaikowsky** 1878 seinen Zyklus *Souvenir d'un lieu cher* op. 42. Der „geliebte Ort“ ist jener Landsitz Brajiliw in der Ukraine, den Tschaikowskys Brieffreundin Nadeshda von Meck dem Komponisten – nach überstürzter Hochzeit, (vorge-

Schon gewusst?

Der 23-jährige Geiger Josef Kotek ist nicht nur Muse und Widmungsträger des Valse-Scherzo op. 34. Aus Angst, das Liebesverhältnis zu Kotek und seine Homosexualität nicht länger geheim halten zu können, heiratet Tschaikowsky im Sommer 1877 überstürzt seine Verehrerin Antonina Iwanowna Miljukova. Ihre Ehe hält kein Jahr. Aber die musikalische Aufarbeitung der Ereignisse mündete in Tschaikowskys *Souvenir d'un lieu cher* op. 42, in der 4. Sinfonie und im berühmten Violinkonzert.



täuschem?) Selbstmordversuch, nach Nervenzusammenbruch und Reha in der Schweiz – zur Verfügung gestellt hat, um wieder zur Ruhe, zu sich selbst und zu seiner Musik zu finden. Im selben Jahr wird bei der Pariser Weltausstellung im Trocadéro auch Tschaikowskys Valse-Scherzo op. 34 uraufgeführt. Es ist eine Art Vorstudie zu seinem berühmten Violinkonzert, vor allem aber Tschaikowskys komponierte Liebeserklärung an den jungen Geiger Josef Kotek, dem sie auch gewidmet ist.

Von der Adria nach Andalusien

Der polnische Akkordeonist **Janusz Wojtarowicz** lässt sich mit seiner Jazzformation Motion Trio von allerlei Musikrichtungen zwischen Barock und Rock, Jazz und Techno inspirieren. Seinem *Balkan Dance* stand ein mazedonisches Volkslied Pate.

Spanische Folklore und die Musik seines Heimatlandes aus der Zeit des „Siglo d’oro“ weiß der fast blinde **Joaquín Rodrigo** zu einem einzigartigen Hispano-Neobarock zu verbinden. *Dos miniaturas andaluzas* für

Streichorchester entstehen 1929. In der Einleitung zeichnet Rodrigo geheimnisvoll wirkende Renaissanceanmutungen, um sich bald einem farbenfrohen Postkarten-Andalusien seiner Gegenwart zuzuwenden. Der zweite Satz, Danza, fasziniert mit Perkussionseffekten und jenem Gitarrensound, der für Rodrigo so typisch ist.

Zurück zu den Wurzeln

Der Franzose **Richard Galliano** hat als einer der ersten das Akkordeon auch für Jazzfestivals und klassische Konzertsäle „tauglich“ gemacht und außereuropäische Vorbilder kongenial mit der musikalischen Vergangenheit seiner Heimat verbunden. *Opale Concerto* für ein kleines Opal-Akkordeon und Streichorchester entsteht 1994. Galliano spielt hier im ersten Satz mit seinem mediterranen Temperament. Im zweiten Satz verwendet er zwei sehr nostalgische Themen, die das alte Paris evozieren:

Werbeplakat der Pariser Straßenorgelbauer Frères Limonaires



mit Straßenmusikanten und den Orgeln der Gebrüder Limonaire. Schließlich entwickelt sich im dritten Satz eine viertaktige Melodiezelle, die entfernt an einen Tango erinnert.

Hingehört

Richard Galliano evoziert im zweiten Satz seines *Opale Concerto* eine Zeitreise ins Paris der 1920er-Jahre, indem er mit dem Akkordeon die einfache Ziehharmonika der Straßenmusikanten und die großen Spielorgeln der Gebrüder Limonaire imitiert.

Faust auf der Geige

Goethes *Faust* inspiriert im 19. Jahrhundert unzählige Komponisten in ganz Europa. Charles Gounods *Faust*-Oper wird 1859 mit phänomenalem Erfolg in Paris uraufgeführt. Und sie steht dort auch noch auf dem Spielplan des Théâtre Lyrique, als die Oper 1864 in Sankt Petersburg Premiere hat und der polnische Geigenvirtuose **Henryk Wieniawski** dort ein Jahr später seine *Fantaisie brillante sur des motifs de l'opéra Faust* komponiert: ein hochvirtuoser Potpourri über Gounods bekannteste Melodien. So erklingt – nach der eher düsteren Einleitung und dem kadenzartigen Auftritt der Sologeige – die Arie des Protagonisten aus dem ersten Akt („Rien! En vain j’interroge“). Der zweite lyrische Teil verarbeitet Valentins „Ô sainte médaille“. Bewegt ist der dritte Teil, der Méphistophélès’ „Le veau d’or“ aus dem 2. Akt zitiert. Das Duett Faust-Marguérite aus dem 3. Akt („Laisse-moi“ ... „Je veux t’aimer“) prägt eine getragene Passage vor dem brillanten Finale über den berühmten Walzer aus dem 2. Akt („Ainsi que la brise légère“). Wieniawski schreibt das Werk für sich selbst, und ihm wird – laut dem Rezensenten der Illustrated London News – bei der Londoner Erstaufführung am 22. Mai 1866 „von einem großen und eleganten Publikum schallend applaudiert“.

Sabine Radermacher

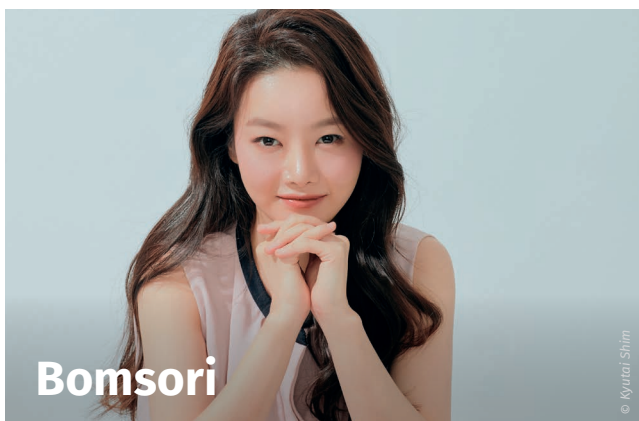


Die Festival Strings Lucerne üben seit der Gründung 1956 eine rege weltweite Tourneetätigkeit aus. Auch in Europa trifft man das Orchester regelmäßig in führenden Konzerthäusern an wie dem Wiener Musikverein und Wiener Konzerthaus, der Berliner Philharmonie und dem Konzerthaus Berlin, der Elbphilharmonie Hamburg und im Concertgebouw Amsterdam, in Luzern in einer eigenen Konzertreihe im KKL Luzern und alljährlich als Gast des Lucerne Festival. Prägend ist seit jeher die Zusammenarbeit mit herausragenden musikalischen Partnern, sowohl arrivierten wie Hélène Grimaud, Khatia Buniatishvili oder Maria João Pires als auch der jungen Generation wie Kian Soltani, Raphaela Gromes, Jan Lisiecki und Bomsori. Mit Rudolf Buchbinder und Midori verbindet die Festival Strings Lucerne eine besonders enge Partnerschaft. Das Repertoire reicht vom Barock bis zur Gegenwart; mittels Neubearbeitungen und der Uraufführung von mehr als hundert Werken von Komponisten wie Jean Françaix, Frank Martin, Bohuslav Martinů, Sándor Veress, Iannis Xenakis oder Krzysztof Penderecki leistet das Orchester einen substantiellen Beitrag zur Erweiterung des Streich- und Kammerorchesterrepertoires. Gegründet wurden die Festival Strings Lucerne von Wolfgang Schneiderhan und Rudolf Baumgartner als Streicherensemble mit Cembalo. Seit 2012 ist der Geiger Daniel Dodds künstlerischer Leiter. Mit ihm als Leiter vom Konzertmeisterpult tritt das Orchester vermehrt auch mit sinfonischem Repertoire in erweiterten Besetzungen auf. 2020 legten die Festival

Strings Lucerne mit Midori ein Beethoven-Album vor, 2022 eine Mozart-/Righini-Einspielung sowie 2023 das Doppelalbum *Femmes* mit Raphaela Gromes. Das aktuelle Album *Eastbound* vereint Streichorchesterwerke von Schumann, Dvořák und Schreker.



Der Geiger und Pädagoge Daniel Dodds ist seit 2012 Künstlerischer Leiter der Festival Strings Lucerne und war bereits seit 2000 erster Konzertmeister des Ensembles. Daniel Dodds, der australisch-chinesische Eltern hat, trat als Solist unter Dirigent:innen wie Zubin Mehta, Vladimir Ashkenazy oder Oksana Lyniv auf und arbeitete dabei mit Orchestern wie dem Luzerner Sinfonieorchester, Orchestra della Svizzera Italiana, Melbourne Symphony Orchestra und dem Australian World Orchestra zusammen. Neben seinen Auftritten als Solist und künstlerischer Leiter der Festival Strings Lucerne, als Konzertmeister des Australian World Orchestra oder als Gastkonzertmeister bei Orchestern wie dem Mahler Chamber Orchestra oder der Camerata Salzburg unterrichtet Daniel Dodds an der Luzerner Musikhochschule. CD-Einspielungen als Solist wie das Album *Time Transcending* oder zuletzt mit dem Solopart in Mozarts Haffner-Serenade wurden von der Kritik gefeiert. Er spielt die Stradivari „Hämmerle-Baumgartner“ von 1717, die ihm von der Stiftung Festival Strings Lucerne zur Verfügung gestellt wird.



Bomsoris Saison 2023/24 ist voller spannender Höhepunkte, darunter ihre Debütauftritte bei den BBC Proms mit dem BBC Philharmonic und in der Hollywood Bowl mit dem Los Angeles Philharmonic. Außerdem geht sie mit dem Tonhalle-Orchester Zürich und Paavo Järvi auf Tournee und gibt ihr Debüt im Wiener Konzerthaus mit den Wiener Symphonikern und Han-Na Chang. Sie folgt zudem Wiedereinladungen zum Orchestre symphonique de Montréal und dem Singapore Symphony Orchestra. Neben dem Gewinn des 62. Internationalen Musikwettbewerbs der ARD ist Bomsori Preisträgerin zahlreicher Wettbewerbe. Sie erhielt in ihrer Heimat zwei prestigeträchtige Young Artist Awards und wurde 2020 mit dem Grieg Artists Award der Stiftung Academia Platonica ausgezeichnet. Im Februar 2021 unterzeichnete Bomsori einen Exklusivvertrag mit dem Label Deutsche Grammophon. Im Juni 2021 veröffentlichte Bomsori ihr erstes Soloalbum, *Violin on Stage*, ihr ausgezeichnetes Duo-Album mit dem Pianisten Rafał Blechacz mit Werken von Fauré, Debussy, Szymanowski und Chopin erschien zuvor im Februar 2019. Die in Südkorea geborene Bomsori ist Absolventin der Juilliard School in New York. Sie spielt auf der Guarneri del Gesù-Violine „ex-Moller“, Cremona von 1725, eine Leihgabe dank der großzügigen Unterstützung der Samsung Foundation of Culture of Korea und der Stradivari Society of Chicago.



„Magische Trickkiste“ nennt Martynas Levickis sein Instrument gern. Und in der Tat: Wenn der Litauer sein Akkordeon umschnallt und zu spielen beginnt, verstummt das Publikum nicht selten so gebannt, als verfolge es eine verblüffende Zaubershow. Levickis' Karriere begann in den tiefen Wäldern Litauens, in denen er schon im Alter von drei Jahren die Vögel und das Rauschen der Bäume mit seinem Akkordeon nachahmte. Später studierte er an der Royal Academy of Music in London. Heute zählt Martynas Levickis zu den gefragtesten Akkordeonsolisten der Welt. Er erhielt über 30 internationale Auszeichnungen, darunter eine Erstplatzierung bei den Coupe Mondiale World Accordion Championships. Im Frühling 2023 erschien sein aktuelles Soloalbum *Autograph* mit Werken von Philip Glass, Johann Sebastian Bach, Franck Angelis sowie Eigenkompositionen. Für dieses Album erhielt Martynas Levickis den OPUS KLASSIK als „Instrumentalist des Jahres 2023“. Auch in der Saison 2023/24 begeistert Martynas Levickis zahllose Menschen für das Akkordeon, unter anderem auf der aktuellen Tournee mit den Festival Strings Lucerne und Bomsori, beim Neujahrskonzert mit den Dortmunder Philharmonikern sowie beim Rheingau Musik Festival und Grafenegg Festival. Martynas Levickis spielt ein klassisches Pignini NÒVA Akkordeon, das ihm von der The Lady R Foundation zur Verfügung gestellt wird.

Zuerst wissen, was passiert

Dank personalisierbarer Push-Benachrichtigung



Jetzt WK News-App
installieren



WESER
KURIER